

haltenen Texte misogynen Einschlags und meint nicht zuletzt auch aufgrund einiger Skizzen am Rande des Textes, eine entsprechende Neigung auch beim Schreiber-Kompilator der Hs. vermuten zu können. – Neil CARTLIDGE, *Gender Trouble? Fabliau and Debate in MS Digby 86* (S. 130–161), sieht in vielen Texten der Hs., auch solchen mit vordergründig misogynen Tendenz, das komplexe und nicht immer konfliktfreie Verhältnis der Geschlechter thematisiert und hierin auch einen Hinweis auf das intendierte Publikum von Digby 86. – Susanna FEIN, *The Middle English Poetry of MS Digby 86* (S. 162–196), nimmt erstmals die mittellenglischen Dichtungen der Hs. als Corpus in den Blick, informiert über die frühe Editions-geschichte der einzelnen Stücke, untersucht ihre Anordnung durch den Kompilator und bietet in mehreren Anhängen ein genaues Verzeichnis der betreffenden Texte, ihrer Parallelüberlieferungen sowie die Edition zweier Stücke (*The Fox and the Wolf* und *Dame Sirith*) mit parallel gedruckter Übersetzung. – Jenni NUTTALL, *MS Digby 86 and Thirteenth-Century Scribal Poetics* (S. 197–218), untersucht die graphische Gestaltung (Initialen, Strophenkennzeichnung etc.) der poetischen Texte durch den Schreiber von Digby 86 vor dem Hintergrund vergleichbarer Hss. und kommt zu dem Ergebnis, dass teils recht individuelle Gestaltung vorliegt, wobei auch der Einfluss der jeweiligen Vorlage und die Funktion der Texte eine erhebliche Rolle gespielt haben dürften. – James D. SARGAN, *The Scarlet Letter: Experimentation, Design and Copying Practice in the Coloured Capitals of MS Digby 86* (S. 219–254), macht auf die große Varianz in der Gestaltung und technischen Ausführung des Buchschmucks von Digby 86 aufmerksam und sieht als Ursache die Unerfahrenheit des in diesem Bereich nicht professionell ausgebildeten, aber sehr experimentierfreudigen Schreibers der Hs. an. – John HINES / Melissa JULIAN-JONES, *Below Malvern: MS Digby 86, the Grimhills and the Underhills in their Regional and Social Context* (S. 255–273), informieren anschaulich über den geographischen und sozio-ökonomischen Kontext des Schreibers von Digby 86 und beantworten die Frage, ob die vor dem Kalendar der Hs. eingetragenen drei Wappen nur zur Dekoration dienen oder auch ein politisches Statement darstellen, dahingehend, dass sich zumindest das soziale Netzwerk des Schreibers darin spiegeln könnte. Insgesamt bringt der Band nicht nur, was den Codex selbst, sondern auch was die enthaltenen literarischen Genera betrifft, einen erheblichen Erkenntnisfortschritt, zumal er durch einschlägige Indices auch sehr gut erschlossen wird. M. W.

„Moribus antiquis sibi me fecere poetam“. Albertino Mussato nel VII centenario dell'incoronazione poetica (Padova 1315–2015), a cura di Rino MODONUTTI / Enrico ZUCCHI (mediEVI 17) Firenze 2017, SISMEL – Edizioni del Galluzzo, XX u. 287 S., ISBN 978-88-8450-785-3, EUR 49. – Noch vor Francesco Petrarca wurde am 3. Dezember 1315 der paduanische Protohumanist Albertino Mussato als erster Dichter der Neuzeit zum *poeta laureatus* gekrönt. Anlass der Auszeichnung war neben dem Lesedrama *Ecerinis*, das vom Modell der Tragödien Senecas beeinflusst die historische Person Ezzelinus da Romano literarisiert, seine umfangreiche historiographische Darstellung des Italienaufenthalts Kaiser Heinrichs VII. in 16 Büchern (*Historia Augusta* oder